

Volksschulprojekt

**„ST. GEORGEN AN DER GUSEN
VOR 70 JAHREN“**



Vor dem Nationalfeiertag 2000 lernten die Kinder über Europa, den gemeinsamen Wirtschaftsraum, die gemeinsame Währung. Sie hörten auch von der gemeinsamen schlimmen Vergangenheit der meisten Länder Europas. In diesem Zusammenhang durften sie alles erzählen, was ihnen zum Thema 2. Weltkrieg und Nationalsozialismus bereits bekannt war.

Im neuen Jahr recherchierten die Kinder selbständig über die Spiele ihrer Eltern und Großeltern in deren Kindheit.



Viele Spiele probierten die Kinder aus und stellten sich damit bei den anderen Projektteilnehmern vor.

Dann hörten die Kinder die Lebensgeschichte von Hanna Gofrith. Ihre Spiele fanden durch den Einmarsch der deutschen Truppen in Polen ein jähes Ende. In einem Versteck überlebte sie den Holocaust. Nach der Lektüre ihres Buches „Gern wär ich geflogen wie ein Schmetterling“ schrieben ihr die Kinder einen Brief nach Tel Aviv.



Gespannt warteten wir auf Antwort. Sogar eine Journalistin war anwesend, als wir den Brief aus Israel bekamen.

Mittels verschiedener religiöser Gegenstände informierten sich die Schülerinnen über die Religion des Judentums. Anschließend formulierten sie Fragen, die sie den Kindern der Partnerschulen per E-Mail stellten.

Die Kinder hörten über den schlimmen Alltag der Häftlinge im Konzentrationslager Gusen.

Der Arbeitstag eines Gefangenen begann um 4.00 Uhr früh mit dem Appellstehen. Dünner Kaffee und eine Scheibe Brot war die Verpflegung für 12 Stunden schwerste körperliche Arbeit.

GEDENKWEG VOM STOLLENEINGANG DER UNTERIRDISCHEN FLUGZEUGPRODUKTION ZUM MEMORIAL NACH GUSEN



In diesem Elend gab es auch gute Menschen– die beiden Märtyrer Marcel Callo und Dr. Johann Gruber. An deren Todestage feierten wir miteinander Gedengottesdienste.



Auch auf kreative Weise wurde das Thema bearbeitet.
Fotoprojekt mit Mag. Otto Saxinger:



Die Kinder spielten auch Theater mit Frau Mag. Gabriele Landertinger und studierten mit der Tanzpädagogin Frau Ursula Buttner eine Bewegungsperformance ein. Die Ergebnisse wurden am 0. Mai 2010 im Pfarrsaal den Eltern und Ehrengästen präsentiert.



EINLADUNG

zur Präsentation der Projektarbeiten
„ORTSGESCHICHTE“
Donnerstag, 6. Mai 2010, 17:30 Uhr
Pfarrheim St. Georgen/G.

zur **KINDERGEDENKFEIER**
Freitag, 7. Mai 2010, 10:30 Uhr
Memorial Gussen

Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Bei
guter Witterung findet sie im Atrium der VS Langenbruck

Projekt „Ortsgeschichte für 10-Jährige“ in Kooperation der Volksschulen St. Georgen/G.,
Langenbruck, Amalienhof, Hain und St. Martin bei Hainfussdorf



Höhepunkt und Abschluss unseres Projektes war die

KINDERGEDENKFEIER

am 7. Mai 2010 beim Memorial Gusen, die von allen Kindern der teilnehmenden Schulen gestaltet wurde.



Das Leben im Konzentrationslager

Wir wohnen in Langenstein und möchten euch erzählen, was vor rund 70 Jahren in unserer Umgebung passiert ist.

Hitler hatte Österreich besetzt. Dieses Land gab es jetzt nicht mehr. Alle Menschen, die krank, behindert gegen die Nazis oder Juden waren, ließ Hitler entweder töten oder in die Konzentrationslager bringen.

Die Häftlinge mussten um vier Uhr früh aufstehen. Dann bekamen sie eine braune Brühe, die ein Kaffee sein sollte. Danach mussten sie sich auf dem Appellplatz in Fünfer-Reihen aufstellen. Es sollte keine Namen mehr für sie geben. Sie bekamen stattdessen Nummern. Ab diesem Tag haben die Menschen nicht mehr Maria, Anna, Johannes oder Thomas geheißen.

Die Soldaten zählten sie durch, danach mussten sie im Laufschrift 8 km nach St. Georgen zum Stollen laufen. Dort

schufteten sie 12 Stunden. Am Abend ging es dann wieder im Laufschrift zurück nach Gusen.

Im Stollen, die Nazis nannten es Unternehmen „Bergkristall“, gruben sie die Tunnel, damit Düsentriebwerke für den Krieg gebaut werden konnten. Viele brachen im Stollen zusammen, blieben liegen und starben.

Zirka 4 Monate überlebte ein Häftling unter diesen menschenverachtenden Bedingungen. Wenig Essen und schwerste körperliche Arbeit – ich denke keiner hält das lange aus.

Dort wo jetzt in Gusen Einfamilienhäuser stehen, standen früher die Baracken. Was vor rund 70 Jahren passiert ist, wird die Menschen heute und auch in Zukunft berühren.

(Geschrieben von Julia, Annamarie, Simge, Hanna, Larissa, Katharina und Belinda; 4.a/b VS Langenstein)